Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 4=24 (1858)

Heft: 96

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1817 trat er 1835 in die Militärschule, später in die Generalstabsschule und wurde 1840 Oberlieutenant im Generalstab, 1843 Hauptmann blieb er von 1846 weg als Adjutant beim General Pelissier. Wie sehr ihn dieser liebte, beweisen die Thränen, die der harte Mann vergoß, als die Soldaten seinen jungen Freund in das Soldatengrab legten; in tiefem Schmerz nannte er ihn seinen Sohn und seinen besten Freund.

Auf dem Malakoff blieb der Oberst Adam, wie er den Wall erstieg; geboren 1812, trat er 1831 als Soldat in die Armee und schiffte sich 1832 nach Afrika ein, das er bis 1852 nicht mehr verließ. Lieutenant im Jahr 1836 wurde er das Jahr darauf auf der Bresche von Constantine schwer verwundet; Hauptmann 1842, 1848 Kommandant, 1851 Oberstlieutenant und 1854 Oberst, ging er als solcher im gleichen Jahr nach dem Orient ab; Adam liebte den Krieg wie ein ächter Soldat leidenschaftlich und setzte sich überall tollkühn der der Gefahr aus.

Wie er, trat der Oberst v. Kerguern, geboren 1800, 1818 als gemeiner Soldat in die Armee und schwang sich durch alle Grade bis zum Oberst empor; aber er brauchte 31 Jahre bis er zu den Epauletten eines Stabsoffiziers gelangte. Er fiel auf den Wällen des Malakoffs.

In den Laufgräben starb der Oberst Cavaroz, ein Zögling der Schule von St. Cyr, erst 47 Jahre alt; als Bataillonschef ging er in die Krim und ein Jahr später traf die verhängnißvolle Kanonenkugel den Oberst.

Es fiel der Artillerie-Oberstlieutenant Huguenet, der sich im Jahr 1823 als Soldat in die reitende Artillerie engagiren ließ und sich ebenfalls durch alle Grade emporarbeitete. An der Alma brillirte er in der Führung seiner Batterien, wofür ihm die Oberstlieutenantsepauletten zu Theil wurden.

Es fiel der Generalstabsoffizier, Kommandant Lefevre de Rumford. Ein talentvoller Offizier, Zögling der polytechnischen Schule und später der Generalstabsschule, war er längere Zeit bei den Aufnahmen für die topographische Karte von Frankreich beschäftigt; im Jahr 1850 ging er nach Algier, wo er sich namentlich im Feldzug gegen Kabylien auszeichnete, im Jahr 1854 folgte er der Armee nach dem Orient und war als Generalstabsoffizier dem General Bosquet zugetheilt.

Erwähnen wir noch des Obersten De la Tour du Pin, der auf dem erstürmten Wall des Malakoffs seinen Tod fand und der auf dem schönen Bild dieser glorreichen Waffenthat von Yvon verewigt worden ist. Latour war eine jener Naturen, die den Kampf lieben und mit einer fieberischen Thätigkeit seine männlichen Aufregungen suchen. Zögling der Schule von St. Cyr, trat er im Jahr 1826 als Lieutenant in die Armee. Nachdem er sich in der Generalstabsschule vorbereitet, kämpfte er mehrere Jahre als Generalstabsoffizier in Afrika und war Adjutant bei dem Marschall Clauzel, und später bei Changarnier. Im Jahr 1841, als er zum Kommandanten avancirt, aber im gleichen Jahr zeigte sich auch eine Krankheit, die ihm sein Leben verbittern sollte — eine nicht zu besiegende Schwörhörigkeit. Im Jahr 1843 wurde er daher schon zur Disponibilität gestellt und nur seine anhaltenden Bitten vermochten ihm im Jahr 1848 die Wiederanstellung zu verschaffen; 1853 zog er sich aber nochmals als Oberst zurück; er sah ein, daß er nicht länger gegen das Verhängniß streiten könne. Aber welcher Schmerz ergriff ihn, als er die Armee sich nach dem Orient einschiffen sah. Er mußte mit, er wünschte nichts, als einen ehrenvollen Tod zu finden. Seine Bitte wurde ihm gewährt. Nun begann für ihn ein Leben voller Gefahren; wo gekämpft wurde, war Latour an der Spitze; mit dem Muth der Verzweiflung warf er sich oft Tag für Tag dem Feind entgegen, aber der Tod schien ihn zu verschonen. Erst beim Sturm auf den Malakoff durchschnitt endlich die letzte Kugel dieses treue Soldatenherz, das, obschon es nur noch im Todeskampfe schlug, der Kaiser mit dem Kommandeurkreuz der Ehrenlegion schmückte.

(Schluß folgt.)

Schweiz.

Freiburg. Die Offiziere haben sich vereinigt, um die seit einigen Jahren in Zerfall gekommene Militärgesellschaft neu zu konstituiren und zu beleben. Es wurde ein Komite gewählt, bestehend aus den Herren Militärdirektor Vonderweid, Oberstlieutenant Gerber, Kommandant Landerset, Hauptleute Glasson und Broye.

Waadt. Die waadtländischen Offiziere des Genies und der Artillerie wollen den 4. Dezember, den Tag ihrer Schutzpatronin, der heiligen Barbara, feiern und zwar mit einer militärischen Sitzung; unter den Verhandlungsgegenständen finden wir einen Vortrag des Herrn Oberstlieut. Burnand über die gezogenen Handfeuerwaffen und über das System der gezogenen Kanonen in Frankreich; einen von Herrn Major Melley über die Kriegsraketen; einen von Herrn Major v. Mandrot über die Partikularbedeckung der Artillerie ꝛc.

— Ein tüchtiger Instruktor, Herr Major P. Favez, ist nach kurzer Krankheit und unter allgemeiner Theilnahme seiner Kameraden gestorben.

In der **Schweighauser**'schen Verlagsbuchhandlung in **Basel** ist soeben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Volksgeschichten
aus dem
Schwarzbubenland
von
Franz von Sonnenfeld.

Ein Band von 256 Seiten, in gedrucktem Umschlag.
Preis: broschirt Fr. 3.

Inhalt: Der Reininger. — Die Wallfahrt nach Mariastein. — Die Orgelprobe. — Der Großstöckli. — Pater Severin. — Der Wiedertäufer von Weißkirch. — Bruder Eustachius.